

WIE KÖNNEN SIE ALS AN- UND ZUGEHÖRIGE***R** UNTERSTÜTZEN?

Betroffene können unterschiedliche Reaktionen zeigen und meist ihren derzeitigen Zustand nicht selbst wahrnehmen. Ihr Verständnis in dieser Zeit ist sehr wichtig. Die Anwesenheit als vertraute Person schafft Orientierung und bietet Sicherheit.

- Sprechen Sie in einfachen und ruhigen Sätzen.
- Vermitteln Sie positive Gesprächsinhalte.
- Versuchen Sie, verletzende oder unangemessene Worte nicht persönlich zu nehmen.
- Besuchen Sie Ihre***n** An- und Zugehörige***n** so oft wie möglich.
- Nehmen Sie Körperkontakt auf (z. B. die Hand halten).
- Bringen Sie Hilfsmittel mit und vergewissern Sie sich, dass diese getragen werden (z. B. Brille, Hörgerät oder Zahnprothese).
- Informieren Sie im Gespräch über Ort, Tag und Uhrzeit.
- Bringen Sie Lieblingsmusik oder Lektüre mit.
- Gerne können Sie vertraute Gegenstände (Fotos, Kissen, Pflegeutensilien) mitbringen.
- Beschäftigen Sie Ihre***n** An- und Zugehörige***n** mit Geschichten, Gesprächen, Spaziergängen oder Spazierfahrten im Rollstuhl.
- Animieren Sie zum Essen und Trinken.

Bei Auffälligkeiten wenden Sie sich bitte umgehend an das Stationspersonal.

Für weitere Fragen oder Unsicherheiten zum Thema Delir können Sie sich an unsere Delirbeauftragte Dörte Frank-Özncilar wenden. Gerne können Sie auch hier im Haus einen Beratungstermin vereinbaren unter:



Dörte Frank-Özncilar

Fon: 0531.699-3015

E-Mail: d.frank-oezncilar@heh-bs.de

STIFTUNG HERZOGIN ELISABETH HOSPITAL
LEIPZIGER STRASSE 24
38124 BRAUNSCHWEIG

PROJEKTLIEITERIN QUALITÄTSVERTRAG

Aleksandra Pasek

Organisationsentwicklung

Fon: 0531.699-4024

Fax: 0531.699-4091

E-Mail: a.pasek@heh-bs.de

IN KOOPERATION MIT



Die Gesundheitskasse.

Sie finden uns auch im Internet unter
www.heh-bs.de



HEH STIFTUNG
HERZOGIN ELISABETH
HOSPITAL

Delirprävention im Krankenhaus

Eine Informationsbroschüre

66119V1



IHRE GESUNDHEIT IN BESTEN HÄNDEN



LIEBE PATIENTEN*PATIENTINNEN, AN- UND ZUEHÖRIGE,

wir kümmern uns im HEH gezielt um die Delirprävention, damit Sie sich nach einem operativen Eingriff schnell wieder im Alltag zurechtfinden.

Mit dieser Informationsbroschüre möchten wir Sie mit dem Thema Delirgefährdung nach einer Operation vertraut machen.

In den folgenden Abschnitten beschreiben wir, was ein Delir ist und beraten Sie, wie dieses nach einem operativen Eingriff bestmöglich vermieden werden kann.

Zusätzlich zeigt diese Broschüre auf, wie An- und Zugehörige dem*der Betroffenen helfen und ihn*sie unterstützen können.

WAS IST EIN DELIR?

Ein Delir beschreibt einen akuten Verwirrheitszustand, der auch mit Wahrnehmungs- und Gedächtnisstörungen auftreten kann. Früher wurde dieser Zustand oft als Durchgangssyndrom bezeichnet, mittlerweile spricht man aus medizinischer Sicht von einem (postoperativen) Delir.

Ein Delir kann sich innerhalb von Stunden oder Tagen nach einer Operation entwickeln. Gewöhnlich klingt dieser Umstand nach einigen Tagen ab und die Allgemeinsymptome können sich wieder zurückbilden.

EIN DELIR IST NICHT MIT EINER DEMENZ GLEICHZUSETZEN!

Während es sich bei einer demenziellen Erkrankung um einen chronischen, langsam entwickelnden Zustand handelt, entsteht ein Delir rasch nach der Operation.

WER IST GEFÄHRDET, EIN DELIR ZU ENTWICKELN?

Besonders gefährdet sind ältere Menschen ab 65 Jahren nach einer Operation. Folgende Auslösefaktoren können zusätzlich ein Delir nach einem operativen Eingriff begünstigen:

- Flüssigkeitsmangel
- Schmerzen
- eingeschränktes Seh- und/oder Hörvermögen
- Infektionen
- Stoffwechsellentgleisungen
- kognitive Störungen (Demenz)
- mehrere Vorerkrankungen mit verschiedenen Medikamenteneinnahmen
- ungewohnte Umgebung

Da diese Patienten-*Patientinnengruppe häufiger nach einer Operation delirgefährdet ist, achten wir während des Aufenthalts gezielt auf folgende erste Warnsymptome:

- plötzlicher Beginn mit wechselndem Verlauf der Symptome
- körperliche Unruhezustände
- Teilnahmslosigkeit
- gestörte Orientierung und Aufmerksamkeit
- gestörte Wahrnehmung
- gestörte Emotionalität
- gestörter Tag-Nacht-Rhythmus

WAS TUN WIR GEGEN DAS DELIR?

Zur Vermeidung und Behandlung des Delirs wurde ein Delirmanagement in unserem Haus eingerichtet. Unser Konzept zur Delirprävention umfasst Folgendes:

- regelmäßiges Delir-Screening
- Frühmobilisierung durch Physiotherapeuten*-therapeutinnen
- Medikamentenmanagement durch behandelnde Ärzte*Ärztinnen
- Maßnahmen zur Delirprävention (Normalstation, Intensivstation)
- Schulung von Fachkräften in Delirprävention
- Beratung und Aufklärung von An- und Zugehörigen
- (freiwilliges) Führen eines Krankenhaustagebuchs
- Aushändigen einer Patientenbox, um eigene Hilfsmittel in unmittelbarer Nähe zu haben

Durch die beschriebenen Präventionsmaßnahmen lassen sich Verwirrheitszustände nach einer Operation verhindern und auch behandeln. Allerdings ist die Unterstützung durch An- und Zugehörige zur Vermeidung eines Delirs sehr hilfreich. Ein Besuch schenkt Geborgenheit und lenkt ab.